

Han Verschuur (Emmerich am Rhein)

Das hundertjährige Jubiläum der niederländischen Naturfreunde

Die niederländischen Naturfreunde betrachten das Jahr 2024 als das Jahr ihres hundertjährigen Jubiläums.¹ Historisch ist das umstritten. Das *‘Niederländische Institut für Volksentwicklung und Naturfreundewerk’* (Nivon) ist das Ergebnis eines Zusammenschlusses



zweier Organisationen im Bereich der Arbeiteremanzipation im Jahre 1929: Eines 1919 gegründeten Arbeiterreisevereins (NARV) und eines 1924, vor hundert Jahren, gegründeten Arbeiteremanzipationsinstituts (IvAO), das in etwa mit einer Partei- bzw. Gewerkschaftsschule vergleichbar wäre.

Deren letzte Abendschule wurde dann 1960 geschlossen, als das Interesse daran in der Gesellschaft verpufft war. Die Situation in den Niederlanden unterschied sich von der in der deutschen und österreichischen Arbeiterbewegung insofern, als dort die Partei und die Gewerkschaft ihre Kadenschmieden in Eigenregie organisierten. Die Naturfreundebewegung stellte dort eine reine Freizeitorganisation dar im Dreieck mit der Partei und der Gewerkschaft, darum auch stärker mit sportlichen Aktivitäten verbunden als in den Niederlanden. In den Niederlanden gab es vor dem Kriege zwar eine Annäherung zum Arbeitersportbund, die Wege blieben aber getrennt. Ohne Berge war das Angebot an alpinen Tätigkeiten eher beschränkt. Die Ausbildung von Wanderführern erschien auch überflüssig.

Bei der Neugründung nach dem Kriege trennten sich die Partei und die Gewerkschaft vom IvAO. Sie hatten nur noch einen Beobachtungssitz in dessen Vorstand. 1960 gab das Institut auch die gezielte Arbeiterentwicklung auf, orientierte sich fortan an *‘Volksentwicklung’* und änderte den Namen entsprechend in NIVON. Mit einem Volkstanzkurs schmiedet man schließlich keinen brauchbaren Kader im Klassenkampf.

¹ Dazu vgl. <https://nivon.nl/>

Der kleinere Fusionspartner, der Arbeiterreiseverein, hat sich 1924, ebenfalls genau vor hundert Jahren, in Leipzig der Naturfreundebewegung angeschlossen und brachte diese Mitgliedschaft als Brautschatz bei dem Zusammenschluss mit dem Institut fünf Jahre später ein. Für beide Organisationen galt damals als Voraussetzung die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft bzw. der sozialdemokratischen Partei. Einerseits war man damit auf der Hut vor einer kommunistischen Übernahme, andererseits musste nach der Fusion über die Partei und die Gewerkschaft viel Geld in das jetzt mit 'Naturfreundeclubs' bereicherte Institut für Arbeiterentwicklung investiert werden.

Die 'Centrale', eine Arbeiterversicherungsgesellschaft ohne Gewinnerzielungsabsicht, war für die notwendige Kapitalspritze zuständig. Die Partei und die Gewerkschaft bestimmten bis zum Zweiten Weltkrieg die Linie. Die Naturfreunde spielten nach dem Zusammenschluss im Institut eindeutig die zweite Geige. Man könnte den 'Zusammenschluss' vielleicht als eine 'feindliche Übernahme' bezeichnen, aber praktisch handelte es sich um eine Zweckgemeinschaft. Die Gewerkschaft konnte ihren Mitgliedern jetzt zu günstigen Bedingungen Reisen und Freizeitgestaltung anbieten und für die Naturfreunde flossen Mittel, um Zeltplätze und Häuser zu errichten. Diese Zeltplätze sind übrigens ein typisch niederländisches Phänomen. Im flachen Land mit überschaubaren Entfernungen war das Fahrrad ein beliebtes Mobilitätsmittel, mit dem man auch ein Zelt mit Zubehör transportieren konnte. In den Alpenländern musste man die Natur auf Schusters Rappen erwandern. Dort war eine einfache Hütte mit Matratzenlager die bessere Lösung in einer Zeit, in der man fast einen Elefanten brauchte, um ein Zelt zu transportieren.

Wie ein bürgerlicher Jurist den Arbeitern das Reisen und die Liebe zur Natur beibringen wollte und wie die österreichische Naturfreundebewegung die Niederlande erreichte.

Amsterdam, 7. März 1919. Der Krieg war endlich vorbei. Trotz Neutralität im Ersten Weltkrieg war die Lebensmittelversorgung auch in den Niederlanden problematisch. Britische Minen und deutsche U-Boote hatten Schifffahrt und Fischerei behindert. Arbeitslose demobilisierte Soldaten demonstrierten in Amsterdam für höhere staatliche Unterstützung. In den Berliner Arbeitervierteln wütete ein Bürgerkrieg. Ob ein Überschwappen des Berliner Revolutionsgeistes zu erwarten war? Troelstra, der niederländische sozialdemokratische Parteiführer, hatte vor einigen Monaten zu einer strukturellen politischen Umwandlung aufgerufen. „*Die bürgerliche Gesellschaft ist morsch und verrottet!*“ Man erwartete den

Umsturz. In Den Haag brannte in der Vornacht eine Kaserne. Waren das die Bolschewiki gewesen?

Unter diesen Umständen war es nicht selbstverständlich, touristische Reisen, dazu noch für Arbeiter, zu fördern. Selbst für eine Reise nach Deutschland waren kurz nach dem Krieg noch ein Visum und ein Reisepass erforderlich. Das waren schwerwiegende Hemmnisse.

Andererseits hatte die Amsterdamer Diamantenarbeitergewerkschaft sich 1910 als erster Fachverband Urlaubstage erkämpft. Genau darauf bezog sich der Haager Anwalt Marius van der Flier. Reiselust wollte er wecken, als er sich am 7. März 1919 zum Saalbetrieb Salvatori am Amstelfluss begab. An diesem Freitag war es sehr kalt, die Temperatur lag knapp über Null und der Ostwind sorgte für eine noch niedrigere gefühlte Temperatur. Van der Flier betrachtete das Reisen als Mittel zur Emanzipation des Proletariats. Unbekanntes ist oft ungeliebt, Reisen trägt daher zur Völkerverständigung bei. *„Reicht die Bruderhand als schönste alle Gaben“* schrieb Tucholsky einige Jahre später in seinem Gedicht *„Der Graben“*. Eine Versöhnung zwischen den verfeindeten Völkern konnte nicht allein durch die Politik erreicht werden. Nachhaltiger Frieden musste (und muss) vor allem vom Volk getragen werden. Nebenbei spielte aus liberaler Perspektive auch die Angst vor einer Eskalation des Klassenkampfes eine Rolle. Van der Flier wollte gegensteuern, Klassengegensätze überwinden.



Das immer noch existierende Gebäude Salvatori an der Amstel 58 in Amsterdam, wo 1919 der Beschluss gefasst wurde, einen Arbeiterreiseverein zu gründen. Dieser Amsterdamer Verein löste sich kurz darauf im Niederländischen Arbeiter Reise Verein auf (NARV)



Dipl. Jur. Marius van der Flier (mit Vollbart) umringt von Vorstandsmitgliedern des bürgerlichen Niederländischen Reise Vereins (NRV) (Bild: Spaarnestad Photo)

Er sprach daher über den Nutzen und die Notwendigkeit der Gründung eines Arbeitnehmerreisevereins, eingeladen von einem Verband Amsterdamer Stadtarbeiter. Wenige Monate vor Kriegsausbruch, am 24. April 1914, war dort ein Verein gegründet worden mit dem Ziel, die Lebensbedingungen für Beschäftigte in kommunalen Diensten zu verbessern. Die Initiatoren von *‘Zomers Buiten’* (im Sommer draußen), wie er getauft wurde, konzentrierten sich hauptsächlich auf Freizeitaktivitäten. Sie wollten ihren Mitgliedern *„einen Urlaub allein oder mit der Familie im Freien zu möglichst geringen Kosten ermöglichen und ihnen günstige Reisemöglichkeiten bieten“*.

Eingeladen waren auch Vertreter von Gewerkschaften, darunter die der Diamant- bzw. Metallarbeiter, der Brotlieferanten sowie von Mitarbeitervertretern der städtischen Druckerei und des städtischen Hafenbetriebs. Das Engagement der Gewerkschaftsbewegung ist kein Zufall. Für van der Flier waren deren wöchentlich erscheinende Mitgliederzeitschriften ein ideales Medium, um die erwünschte Zielgruppe zu erreichen. Andererseits war es für die Gewerkschaft wichtig, ein Angebot für die hart erkämpften ersten freien Tage zu schaffen um zu verhindern, dass die Arbeitnehmer mangels sinnvoller Freizeitangebote an Urlaubstagen einfach wieder an den Arbeitsplatz zurückkehrten, gegebenenfalls bei einem anderen Arbeitgeber. Van der Flier hatte bereits 1906 den bürgerlichen niederländischen Reiseverein (NRV) gegründet mit dem Ziel, erschwingliche Gruppenreisen ohne Gewinn zu organisieren. Er wollte diese Reisen nun bewusst auch Arbeitern mit kleinerem Budget öffnen.

Die Idee, das Reisen auch für diese Zielgruppe zu ermöglichen, entstand in London. Dort lernte van der Flier die Aktivitäten von Toynbee Hall kennen, einer Wohltätigkeitsorganisation, die seit 1884 besteht. Getreu den Ideen ihres Namensgebers, des Ökonomen Arnold Toynbee, der glaubte, dass Wettbewerb und Geldwirtschaft zur Verarmung der Massen geführt hätten, setzte diese Wohltätigkeitsorganisation sich auf vielfältige Weise dafür ein, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Toynbee Hall wurde von einem Pastorenehepaar, dem Sozialreformer Samuel Barnett und seiner Frau Henrietta, geleitet. Im Stadtteil Whitechapel hatte das fortschrittliche Paar am eigenen Leib erfahren, was chronische finanzielle Engpässe mit den Menschen machten. Um das Schicksal dieser Armen zu verbessern, entwickelten sie spezielle Sozialprogramme. In einem Programm ermunterten sie privilegierte Oxford- und Cambridge-Studenten dazu, als Trainer für junge Menschen aus unteren Klassen zu fungieren. Toynbee Hall, übrigens eine immer noch aktive Organisation, engagierte sich auch für Reisen für weniger Betuchte, für Reisen, die erschwinglich aber auch pädagogisch verantwortungsvoll waren.

Es war dieser Toynbee Travelers' Club, der van der Flier 1906 dazu inspirierte, etwas Ähnliches auf der anderen Seite der Nordsee zu gründen. Innerhalb weniger Jahre nach seiner Gründung seines Niederländischen Reisevereins (NRV) gelang es ihm, sechstausend Mitglieder zu gewinnen. Sein scharf kalkuliertes Angebot nutzten vor allem Beamte, Schulmeister und Einzelhändler, die allerdings keinerlei Bezug zur ideellen Gründung des NRV hatten, sondern lediglich durch die günstigen Preise der Tages- und Wochenfahrten (organisiert durch Ehrenamtliche) angelockt wurden. Van der Flier erkannte, dass seine Ideen auf diese Weise kaum verwirklicht werden können. Der NRV entwickelte sich immer mehr zu einem unpräzisen Geselligkeitsverein. Er setzte sich daraufhin mit verschiedenen Fachgewerkschaften in Verbindung und bot an, ihre Mitglieder kostenlos in den NRV aufzunehmen. Er stieß dabei allerdings auf ein weiteres Problem: Die Idee, dass ein streng calvinistischer Lehrer eine Pension, ein Zimmer oder, wenn es nach van der Flier ging, sogar mit einem proletarischen Glaubenszweifler teilen musste, war unerträglich. Selbst in Arbeiterkreisen verbrachte man seine Freizeit am liebsten unter Gleichgesinnten. Durch seine Annäherung an die Gewerkschaften kam van der Flier immerhin mit Maarten Borsje in Kontakt, dem Vorsitzenden der relativ kleinen Klempnergewerkschaft. Sie beschlossen, sich mit kurzen Studienfahrten direkt über die Grenze ausschließlich auf eine Arbeiterklientel zu konzentrieren.

Den angestrebten Erfolg erzielten sie zwar im Kleinen, dann brach aber der Erste Weltkrieg aus, in dem die Niederlande neutral blieben. An Reisen war also vorerst nicht zu denken.

Begeistert von van der Fliers Argumentation beschlossen die vor Ort anwesenden Gewerkschaftsvertreter am 7. März Maßnahmen zu ergreifen zur Gründung eines Reisevereins speziell für Arbeiter, den Allgemeinen Arbeiter Reise Verein (ARV). Ein provisorischer Vorstand wurde gebildet, der unter der Leitung des Vorsitzenden von *'Zomers Buiten'* für einen reibungslosen Ablauf der formellen Gründung sorgte. Kurz darauf erschien in den Informationsblättern der Gewerkschaften eine Ankündigung zur konstituierenden Sitzung des neuen Vereins. Am 25. April 1919 um acht Uhr abends war es im Hauptsaal des Diligentia-Veranstaltungsgebäude am Waterlooplein mitten im ehemaligen jüdischen Viertel soweit: Der Allgemeine Arbeiter Reise Verein wurde nun auch offiziell ins Leben gerufen.

In der Satzung wurde als Ziel des Vereins festgelegt, Reisen im In- und Ausland zu organisieren, um den Arbeitnehmern *'hohe und reine Freude zu bereiten, Kuriositäten und Industriebetriebe zu besuchen, Naturschönheiten zu sehen und (...) mit unseren Mitmenschen (...) in anderen Ländern (...) in Kontakt zu kommen, denn Reisen fördert bei den Arbeitern (...) Brüderlichkeit und Frieden, vermittelt (...) Wissen und entwickelt den Sinn für Schönheit.'* Wer Mitglied werden wollte, musste allerdings einem Berufsverband angeschlossen sein. Um die Reisesumme zusammenzutragen, hatten die Mitglieder jede Woche mindestens 0,35 NLG einzuzahlen. Der Aktionsdrang des Vereins schien nicht auf die Hauptstadt beschränkt zu sein. Noch am selben Abend gab der Vorstand bekannt, er sei bestrebt, den neuen Amsterdamer Club so schnell wie möglich in einen nationalen Club umzuwandeln.

Plötzlich schien das ferne Emanzipationsziel viel näher zu rücken. Am Sonntag, dem 19. Dezember 1920, weniger als zwei Jahre nach van der Fliers Auftritt bei Salvatori, wurden die zehn inzwischen entstandenen lokalen Arbeiterreiseclubs, darunter auch die aus Amsterdam und Den Haag, in den Niederländischen Arbeiter Reise Verein (NARV) überführt. Weiterhin war das Ziel, Reisen zu organisieren *'als Mittel zur Erlangung einer allgemeineren Entwicklung für Arbeiter, für die eine solche Entwicklung dringend erforderlich ist, um bessere Lebensbedingungen und mehr Glück zu erreichen.'*



Die 145 Mitglieder des Arbeiter Reise Vereins, die im Juni 1922 an der ersten großen Auslandsreise in die Schweiz teilnahmen, In der Nacht vor der Abreise wohnten sie im Löwengarten, einem damals populäres Hotel-Restaurant im Zentrum von Luzern. In der Mitte vorne Marius van der Flier mit Vollbart, rechts von ihm liegt Maarten Borsje. Die Fahrt dauerte eine Woche und kostete 82 Gulden.



Die 145 NARV-Mitglieder, die an der ersten großen Auslandsreise in die Schweiz teilnahmen, wohnten im Löwengarten, einem populären Hotel-Restaurant im Zentrum von Luzern.



Die Reisen, die der NARV anbot, waren zunächst eher bescheidener Natur: Es handelte sich um Tagesausflüge nach Arnheim und Nimwegen und Studienreisen nach Lüttich und Brüssel. Im Sommer 1922 wurde erstmals ein Gebiet besucht, das hohen Ansprüchen besser entsprach: die Berner Alpen. Van der Flier ließ es sich nicht nehmen, als Reiseleiter dieser Expedition aufzutreten, zu der auch ein Ausflug auf die 4158 Meter hohe Jungfrau gehörte. Schließlich hatte er bereits vor dem Kriege mehrere Reisen in die Schweiz mit seinem eigenen bürgerlichen Reiseverein organisiert und begleitet. Nach der langen Zugfahrt zog die große Gruppe von 145 Enthusiasten in das Hotel-Restaurant Löwengarten beim Luzerner Löwen im Zentrum von Luzern ein. Am Morgen vor der Abreise rückte Maarten Borsje, der Vorsitzende des Arbeiterreisevereins, van der Flier ins Rampenlicht: *‘Die ganze Reisegruppe würdigte Herrn van der Flier für alles, was er für uns getan hatte’*, heißt es in einem Reisebericht. *‘Es zeigt, dass wir, die Arbeiter und Arbeiterinnen, es zu schätzen wissen, dass er sich für die Klasse der weniger Privilegierten in dieser Gesellschaft hingeeben hat’*.

Die Reise in die Zentralschweiz war noch aus einem anderen Grund besonders. Irgendwann während dieser Reise entstand eine Verbindung zu einem anderen jungen Verein, den Naturfreunden im Schweizer Ostgau. Die ersten Schweizer Naturfreunde-Abteilungen waren von einem gewissen Ferdinand Bednarz gegründet worden, einem Ungarn, der als Typograf in der Wiener Druckerei arbeitete, in der die Mitgliederzeitschrift *‘Der Naturfreund’* gedruckt wurde. Bednarz entwickelte sich zu einem wahren Apostel der Naturfreunde-Bewegung.

Weil eine Ausdehnung ins Ausland in deren Statuten gar nicht vorgesehen war, dauerte es zwei Jahre, bis Bednarz grünes Licht aus Wien bekam. Bald darauf folgten Ortsgruppen in Bern und Luzern. Alles deutet darauf hin, dass Bednarz auch eine entscheidende Rolle bei der Verbindung zwischen der NARV und der Naturfreunde-Bewegung gespielt hat. Möglicherweise spielte zudem die Gegebenheit eine Rolle, dass der Ostgau damals von einem Niederländer namens Castricum präsiert wurde. Belegt ist, dass Castricum die Gruppe in Zürich empfangen hat. Wie dem auch sei, einige Jahre später wurde Bednarz in der niederländischen Stadt Den Haag mit allem Respekt empfangen. Er wohnte als persönlicher Gast beim Reisesekretär Grimm und konnte in den Zweigstellen des Typographenverbandes in Amsterdam und Hengelo für die Naturfreunde werben. Er wurde sogar zum Ehrenmitglied des NARV ernannt.

Im Juli 1923 gab der NARV-Vorstand seiner Absicht Ausdruck, sich der internationalen Naturfreundebewegung anzuschließen. Vorsitzender Borsje und Reisesekretär Grimm reisten für ein paar Tage nach Leipzig, wo die Naturfreundebewegung in einem wahren sozialistischen Tempel, dem Volkshaus, eine Tagung abhielt.² Wenn das niederländische Duo bei den Naturfreunden noch nicht wusste, aus welcher Richtung der Wind wehte, konnten sie es jetzt herausfinden. Im festlich geschmückten Saal standen Büsten von Karl Marx und Ferdinand Lassalle, Gründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.



Das Volkshaus in Leipzig, wo Maarten Borsje und Hans Grimm, Vorstandsmitglieder des NARV, erwirkten, dass der Niederländische Arbeiter Reise Verein als selbständige Entität mit einem eigenen nationalen Vorstand sich der Naturfreunde-Bewegung anschließen konnten.



² Dazu Klaus-Dieter Groß. „Die IX. Hauptversammlung der internationalen Naturfreunde 1923 in Leipzig“. *NaturFreundeGeschichte/NatureFriendsHistory* 11.2 (2023).



Maarten Borsje (1880-1963) war zunächst Klempner, dann Gewerkschaftsfunktionär, zuständig im Bereich der Sozialversicherung. Auch in der sozialdemokratischen Partei war er aktiv und er war Initiator und Verwalter des Volkshauses in Den Haag. Verbreitet gilt er als 'Natuurvriend nr. 1'. Denn als 1. Vorsitzender des Arbeiter Reise Vereins reiste er 1923 nach Leipzig zum internationalen Naturfreunde-Kongress im Volkshaus und verhandelte dort die Voraussetzungen für den Beitritt. Nach der Fusion war er Vorstandsmitglied im Institut und weiterhin Vorsitzender der Naturfreunde im Institut. Nach der formalen Fusion dauerte es noch viele Jahre, bis eine weiterführende Integration der Naturfreunde in die Organisation des Instituts stattfand.

Für die Eröffnung der IX. Hauptversammlung sorgte ein Arbeiterchor, der das Lied *'Krönt den Tag'* vortrug, das zum Kampf für Freiheit, Ehre und Gerechtigkeit aufruft. In der Versammlung wurde erneut festgehalten, dass die Bewegung *'eine sozialistische Kultur anstrebt'*. Es ist daher die Pflicht *'aller Mitglieder des Vereins, in unzweideutiger Weise die Tendenz des Vereins zu betonen, sooft sich hierzu Gelegenheit bietet (...)* Angehörigen von bürgerlichen Parteien ist die Aufnahme zu verweigern.' Starke Sprache, aber Borsje und Grimm ließen sich davon nicht entmutigen. Sie schafften es sicherzustellen, dass der NARV als selbständige Entität mit eigenem Vorstand in den internationalen Verband eintreten konnte – ein Novum. Sogar den deutschen und schweizerischen Naturfreunden war das bis dahin nicht gelungen. In Wien behielt der Zentralausschuss gerne selbst die Kontrolle.

Am Ende des Jahres, am Sonntag dem 23. Dezember, wurde das Verhandlungsergebnis der Hauptversammlung des NARV in Rotterdam vorgestellt. Die Zustimmung der Delegierten machte den Weg für eine Namensänderung frei. Der Name NARV wurde dann am 1. März offiziell in *'NARV De Natuurvrienden'* geändert. Das Mitgliedermagazin des Vereins wurde in *'De Natuurvriend'* umbenannt. Wenige Monate später brach eine weitere NARV-Reisegruppe in die Schweiz auf, diesmal inklusive Aufenthalt in der Naturfreunde hütte *Auf dem Stoos*. Von dieser Reise ist ein lobender Bericht erhalten: *'Hier gibt es kein höfliches gesellschaftliches*

Miteinander, das in bürgerlichen Reiseclubs so hoch gelobt wird', bemerkte der Reisende. 'Fraglicher Ruhm! Wie ganz anders ist das bei den Naturfreunden! Was für ein herzliches Verhältnis, wie wunderbar unsere Leute es verstehen, die Schönheit der Natur zu genießen, und wie viel Spaß wir gemeinsam haben können, ohne jemals dieses unausgesprochene Konzept von Ordnung und Disziplin aus den Augen zu verlieren. Unter den Naturfreunden herrscht keine schlechte Höflichkeit, sondern eine enge Kameradschaft, gepaart mit der tiefen Erkenntnis, dass wir alle zum kämpfenden Teil der Arbeiterklasse gehören. Die einzige Klasse, die in der Lage sein wird, die große Schönheit von Mutter Erde in die Herzen und Gedanken ihrer Bewohner zu verpflanzen.' Leider ist unseres Wissens kein einziges Exemplar von *'De Natuurvriend'* erhalten geblieben, es sei denn, irgendwo auf einem Dachboden gammeln noch einige Exemplare dahin, von Mäusefraß und Schimmel angetastet.

1929 kam es dann zu einer Fusion mit dem Institut. Obwohl der Arbeiter Reise Verein bereits Teil der sozialistischen Naturfreundebewegung war, waren viele Mitglieder des Reisevereins dennoch wenig begeistert über die Auflösung ihres Vereins im sozialistischen Institut. Der Verein hatte keine höheren Ziele als die Organisation von edukativen Reisen für Arbeiter. Das Institut hatte weiterreichende Ambitionen. Es sah sich als Instrument im Klassenkampf auf dem Wege zu einer sozialistischen Gesellschaft. Für die Hälfte der reiselustigen Arbeiter war dieses Ziel zu hoch gesteckt. Der kleinere Fusionspartner verlor mit dem Zusammenschluss fast die Hälfte seiner Mitglieder, aber Borsje und Grimm setzten sich durch. Ein Naturfreundehaus war bereits 1928 realisiert worden. Der Anschluss an das Arbeiteremanzipationsinstitut gewährte die verlockende Aussicht auf die Schaffung weiterer Zeltplätze und Häuser mit Finanzierungsunterstützung der *'Centrale'*. Die Mitglieder des Instituts waren übrigens nach der Fusion nicht automatisch auch Mitglied der intern aktiven Naturfreunde-Clubs. Sie hatten die Wahl, dafür eventuell einen Zusatzbeitrag zu zahlen.





Mitglieder des Niederländischen Arbeiter Reise Vereins (NARV) waren willkommen im Ferienzentrum 'Zomers Buiten' in dieser 'Lagerhütte'. Die Hütte enthielt einen Schlafraum für Männer. Zusätzlich gab es einen Aufenthaltsraum ohne Küche. Auch die Hausfrauen sollten von den täglichen Verpflichtungen befreit sein. Die Gäste wurden in einer zentralen Küche bekocht.



Gruppenbild im Ferienlager Soestduinen zum Anlass einer Generalversammlung.



Krikkenhaar, das erste Naturfreundehaus in den Niederlanden, 1928 eröffnet noch vor dem Zusammenschluss mit dem Institut für Arbeiterentwicklung.

Die frühe Geschichte des Instituts für Arbeiterentwicklung (IvAO), der 1924 gegründete größere Fusionspartner und die Vororganisation, aus der 1960 das 'Instituut voor Volksontwikkeling en Natuurvriendenwerk' (NIVON) hervorgegangen ist, folgt in einem gesonderten Artikel. Die Gründung des IvAO 1924 ist (insofern zu Unrecht) der Anlass zu unserer Hundertjahrfeier (da mit 6 Jahren Verspätung).

Kontakt:

Han Verschuur

Am Dudel 35A

D-46446 Emmerich am Rhein

Han.Verschuur@online.de